

5. und 6. Schlosskonzert am Tegernsee



Strahlender Sonnenschein empfing uns, die Freunde des BRSO am 3. Oktober 2016 am Tegernsee, als wir von Gastgeberin Herzogin Anna herzlich zum **5. Schlosskonzert** in dem so wunderbaren Saal ihres Schlosses begrüßt wurden. Dort durften wir dem Konzert der fünfköpfigen Blechbläser-Gruppe unseres BRSO, der NoPhilBrass, zuhören.

Diese Gruppe hatte schon am Nachmittag in Zusammenarbeit mit der Musikschule-Tegernsee, über 150 Kinder und Erwachsene aus dem Umland mit ihrem Märchen vom „Tapferen Hörnchen“ verzaubert und zeigte nun mit dem abendlichen Konzert im Bankettsaal auch für uns Freunde ihr großartiges Können.



Wie wunderbar das Violinkonzert in a-moll von Johann Sebastian Bach ursprünglich komponiert und auch zu seiner Zeit schon für Cembalo transkribiert, auch für andere Instrumente klingen kann, bewies das NoPhilBrass-Ensemble in der für Blechbläser bearbeiteten Fassung mit ihrem Solo-Trompeter Martin Angerer. Virtuos bot er den ersten und letzten Satz dar, im gekonnten Zusammenspiel mit Herbert Zimmermann (2. Trompete), Carsten C. Duffin (Horn), Uwe Schrodi (Posaune) und Stefan Tischler (Tuba). Die Zuhörer waren begeistert; besonders stimmungsvoll geriet hier vor allem der zweite Satz, das Andante dieses Konzertes.

Die beiden nächsten kleinen Werke, zwei Lieder von Gustav Mahler aus seiner Jugendzeit, *Hans und Grete* und *Blumine*, überraschten die Zuhörer, da sie den meisten kaum bekannt waren. Am Ende löste die melodiose Bearbeitung für fünf Blechbläser aber stürmische Begeisterung aus.



Der Hit des Abends war zweifelsohne das von dem Österreicher Werner Pirchner im Auftrag der Volksbühne Telfs in Musik gesetzte, 18-teilige Theater-Melodram „Do you know Emperor Joe?“. Es ist die vertonte Geschichte zum Bühnenstück „Kaiser Franz Joseph und die Bahnwärters-tochter“ von Fritz von Herzmanovsky-Orlando, in der Pirchner sein Land schelmisch auf den Arm nimmt.

Den kurzen Umbau auf dem Podium nutzte Uwe Schrodi und stellte humorvoll seine vier Bläserkollegen vor. Ihm folgte Herbert Zimmermann, der charmant und mit österreichischem Dialekt gefärbt, begann, die erste von achtzehn Episoden zu erzählen, die dem Werk ihren szenischen Anfang gab, bevor er und seine Kollegen mit Schwung und großartigem instrumentalen Können loslegten. Während der nächsten guten halben Stunde kamen nicht nur die Blasinstrumente virtuos zum Zuge, mitunter klingelte und muhte es auch, die Triangeln zirpten, kleine und große Glöckchen bimmelten bis hin zu Kuhglocken. Und zwischen den musikalischen Nummern trug Zimmermann, fröhlich parodierend, die komödiantische Verwechslungsgeschichte kongenial weiter. Eine großartige Show – in Perfektion aufgeführt.



Die Begeisterung, mit der die Musiker bei der Sache waren, übertrug sich ob des ungewöhnlichen Themas auf alle Zuhörer. Fröhlich und mit anhaltend rhythmischem Klatschen bedankten sich die Zuhörer bei den NoPHilBrass.

Die erste Zugabe ließ nicht lange auf sich warten. Das bekannte Lied aus Carl Zellers *Vogelhändler*, „Schenkt man sich Rosen in Tirol“, regte zu erneutem Beifall an und als zum Schluss die Blumen im Original an die Musiker und die Hausherrin verteilt wurden, griffen die Musiker spontan noch einmal zu ihren Instrumenten und schmetterten überaus gekonnt und schmissig den Udo-Jürgens-Song "Vielen Dank für die Blumen" in den Saal.

Begeisterung überall und fröhliche Gesichter, auch lange noch beim nachfolgenden Umtrunk; von der Gastgeberin, Herzogin Anna, liebevoll dargereicht.

Wenige Tage später lud Herzogin Anna erneut die Freunde des BRSO an den Tegernsee, zum **6. Schlosskonzert**. Diesmal spielten die Stipendiaten der Orchesterakademie und stellten sich nach beendeter Sommerpause mit neuen Gesichtern bei den Streichern und Bläsern vor.



Christine Reif, die einfühlsame Leiterin der Akademie hatte ein kluges und anspruchsvolles Programm zusammengestellt, welches von Benjamin Britten über Alexander Klughardt und Gioachino Rossini bis hin zu Richard Strauss führte. Bereits wenige Tage zuvor, während der Münchner Residenzwoche im Kaisersaal, erklangen Teile des Konzerts mit großem Erfolg. Die

jungen Musikerinnen und Musiker waren am Tegernsee also bestens eingespielt.

Marlen Reichert, gewohnt souverän und informativ moderierend, erzählte zu Beginn Interessantes von dem unbekanntem Komponisten August Klughardt, einem Mitte des 19. Jahrhunderts in der Bachstadt Köthen geborenen Zeitgenossen von Franz Liszt, dessen Musik heute selten aufgeführt und deshalb kaum bekannt ist. Dabei hatte er vier Opern, viel eingängige Orchestermusik und vor allem ein Konzertstück für Oboe und Orchester geschrieben. Werke, die auch heute noch durchaus hörenswert sind.

Sein letztes, im Jahre 1901 komponiertes viersätziges Bläserquintett in C-Dur, gelegentlich in den Konzertsälen zu hören, musizierten an diesem Abend musikalisch eindrucksvoll Andrea Mairhofer (Flöte), Guilherme Filipe Costa e Sousa (Oboe), Adrian Krämer (Klarinette), Alessandro Viotti (Horn) und Paulo Ferreira Fagott.

Danach folgte das Sextett aus der Oper „Capriccio“ von Richard Strauss, seinem letzten Bühnenwerk, darin es um die Frage geht, wer zuerst „da“ war, die Musik oder das Wort. Dies brachte Strauss auf die Idee, diese schon von früheren Komponisten aufgegriffene Frage mit einer Dreiecksgeschichte in musikalischer Form zu verbinden. Erwartungsvoll lauschten die Zuhörer der Musik.

Fantastisch, wie diese jungen Akademisten es verstanden, die Seelenlage der verwitweten Gräfin und der beiden um sie buhlenden Rivalen, ein Musiker und ein Dichter, mithilfe der großartigen Strauss'schen Musik einem nahe zu bringen. Man fühlte sich förmlich in diese Zeit zurückversetzt, als diese beiden Kontrahenten – jeder auf seine Art – um die Gunst der Angebeteten mit den Mitteln ihrer Kunst warben.

Ergreifend musizierten Csilla Pogány und Amelie Böckheler (Violine), Theresa Kling und Paula Zarzo (Viola) sowie Daniel Wachsmuth und Nepomuk Braun (Violoncello) dieses Werk, dem die Zuhörer andächtig lauschten und sich nach einem Augenblick der Stille mit lang anhaltendem Applaus für diese wunderbare Interpretation bedankten.

Guilherme Filipe Costa e Susa mit seiner Oboe als führendes Instrument brillierte in Benjamin Britten's Phantasy Quartet, op. 2, zusammen mit einem Streichtrio seiner Mit-Stipendiatinnen Csilla Pogány (Violine), Theresa Kling (Viola) und dem Cellisten Nepomuk Braun. Dem interessierten Publikum boten die jungen Musiker dieses meist unbekanntes Werk dar, das der 1932 gerade erst 19-jährige Absolvent des „Royal College of Music“ komponiert hatte. Mit diesem Quartett gelang es Britten bei einer Aufführung der „Internationalen Gesellschaft für zeitgenössische Musik“ in Florenz, seinen ersten internationalen Erfolg zu feiern. Und auch am Tegernsee rief diese Interpretation Begeisterung hervor.

Als Höhepunkt aber erwies sich die „Sonata a Quattro Nr. 6, D-Dur“ von Gioachino Rossini. Dieser allen bekannte Opernkomponist mit seinen Melodien, die weltweit fast allesamt richtige „Renner“ wurden, hatte mit seiner Kammermusik nicht diese durchschlagenden Erfolge. Aber die in angeblich nur drei Tagen und im zarten Alter von 12 Jahren bereits komponierten „sechs schrecklichen Sonaten“, an die sich Rossini später nur ungern erinnerte und die erst 1954 wiederentdeckt worden sind, folgen in ihren Ausführungen in Wirklichkeit seinen großen Vorbildern Haydn und Mozart.

Amelie Böckheler und Simon Riverin (Violine), Daniel Wachsmuth (Cello) und Matej Varga am Kontrabass entführten die Zuhörer hinreißend heiter-temperamentvoll mit dieser viersätzigen Sonata des so jungen Rossini in ein furioses Finale dieses beschwingten Abends mit großartigen jungen Musikerinnen und Musikern.

Den Musizierenden dankte der Freundekreis jeweils mit einer langstieligen Rose, an die strahlende und begeisterte Gastgeberin ging ein besonderer Dank der Freunde des BRSO mit einem in allen Herbstfarben leuchtenden Blumengebinde.

Beim anschließenden Umtrunk im Vorraum des Bankettsaales war die Begeisterung aller noch lange zu spüren. Man trennte sich spät und nur schwer, aber bereits in Vorfreude auf das nächste Jahr, wenn unsere charmante Gastgeberin, Herzogin Anna, erneut an den Tegernsee einlädt.

